

Gortz, Villa Casini, am 15<sup>ten</sup> Junii 1881.

Liebes Freund!

Ihre letzter Brief hat mir ob seiner Oe-  
 fentlichkeit eine ganz besondere Freude ge-  
 macht. Sind mir doch auch die beiden Gaugth-  
 mer - Ihre doctorische Arbeit & Prof. E. Schmidt-  
 an sich schon im höchsten Grade interessant. Mit  
 der Befürchtung Günthers haben Sie <sup>ist</sup> die Hoff-  
 nung, wenn auch gering, insofern, so dabei doch  
 auch wohl dunklere Oefenblicke gestellt, zu der  
 man sich rasch Lust haben kann und die spie-  
 geln subjektiven Tüden, die Sie aber auch  
 mit Herrn Rosta verbinden, werden Ihre Ver-  
 stellung mit gewissen Mienen und Färbung,  
 lüthet erweisen. Die gewisse ist nicht nur der  
 besten Folge mit Prof. Schmidt hat Ihre  
 aufopferlich gut gewirkt. Was dieser letzten  
 betrifft, so ~~haben~~ <sup>haben</sup> ist auch Ihre Aufstellungen  
 auch an ihre immer besondere Oefenblicke: ist

ferne nicht mindlich, aber in ihm wieder eine Kraft  
entdecken, die besondern pflicht, in litteraturwissenschaft  
nie auffindend) hoffend) Wort zu pflegen;  
dann seine Stellung als Kritiker wird <sup>zu</sup> wohl  
nicht davon abhellen, seine Thätigkeit auf der  
großen Publikum nicht zu beschränken. Wie beschränkt  
in der Litteraturwissenschaftlichen Wissenschaft  
das immer unvollständig <sup>die</sup> jüngere und jüngste Litteratur  
das (über die sogenannte Minerva gesprochen ist,  
dunkel ist, schon genug gezeichnet worden) in der  
westlichen Welt abgeleitet; davon ist zu viel gut  
sagt und was nicht bedeutend) geliebt war,  
aber, was sich endlich zum Teil schon abgedruckt war,  
klingt, das die Gegenwart nie zu verstehen, zu lesen  
in der Bewegung befindlichen Object ist, um es  
nicht überblicken zu können. Feinlich, was Litteratur  
wissenschaftler stellt es nicht, die mit dem Zug,  
was das Menschliche in der Natur des Geistes, ab,  
zu pflegen müssen (man könnte sagen einen  
Artikel über den Litteraturwissenschaftler - Ueber,  
sich pflegen), aber was sich die Wissenschaftler für

compulsive Lesens! Nun da man von Litteratur  
kann sie uns ihre guten Bemerkungen (als auch  
und ganz obere Redaction) sind, die sonst kein  
Mensch kennt) mit über die Aeltern schreiben  
sie kritisch auch, was Andere von ihnen zu  
sagt. Das ist zu begreifen. Da können sie auch  
über Aeltern schreiben mit Pfeifen, pulfische Vorfür-  
er oft in der Folge sind. Und die Journale la-  
ben solchen nachdrücklichen Besitzt, in Folge: nicht,  
Lief, weil sie der Publikum kenne; dann nach,  
wichtig: dieses Publikum, das keine Klasse Lief-  
Lief das ist, was solche Bücher über sie schreiben.  
Nun, zur Bildung, Plunkerei Hoffst man diesen  
ganz und ein literarischer Lebenslauf hat man  
zu nicht. Dann soll die Meinung, die mit Bewusst-  
gung der Meist zeigen, wie E. Schmidt mit  
da ihre weitstehende M. Necker! Diese immer  
gewissenshaft und irgendeine Auffassung zu nicht,  
Lae, ist fast viel mehr, eine solche Misa auch,  
man soll die Punkte zu nicht. Der Zweifel auch,  
da wird es zu einer ganz unbedingten Arbeit, eine  
Litteratur-Geschichte, wenn auch man nicht begreift



Zinsbuchhalten, zu schreiben!

Um mich Ihre inneren Tugenden zu überzugen, so  
erleubten Sie mir die Messung, nicht immer ängst-  
lich auf Andern zu blicken und sich mit ihnen zu  
vergleichen. Ein solches Gehen zur Tugendzwecklosi-  
gkeit führt, wenn man in einem Gesicht nur Ego-  
ismus einen finstern Punkt sieht begreifen  
nicht ein, aber es ist doch von Übel. Können  
Sie wirklich Ihre Lusten ein, sprechen Sie ruhig  
"wovon" mit manchem Sie ruhig den Kopf, ohne  
sich von der Bedeutung Andern einflusslos zu  
lassen. Denn es geschieht nicht zu in der Meinung  
der Bewunderung auf leicht, dass man diese Be-  
achtung (so fern wie gleich der ganzen Mensch  
unablässig sehen) überprüfen. Abgesehen, die  
mit frommen Tugenden mit immer nur durch die Offen-  
barung ihrer Tugenden überprüfen, sehen wie  
gleichem Werk in besonderer Teilheit; sie haben  
mit sich Lusten zu, wenn auch ganz unbedeutend,  
<sup>bleib</sup> Wahrheit die Meinung, die sie mit zugewandtem Sinn,  
man, mit sich sie klein zuzugewandten, bleibt  
in dem Blick entgegen. *Gill d'apraz excellence*

von Mordkiffen, so gilt es gewiss auf dem Ja,  
 Sellaebiallen. Sie Postflos z. B., da mich die  
 meine wohlgegründete zeitliche Notwendigkeit auf den  
 Aufsatz übertrifft, wird mich manchmal ein  
 nigas verblüffend erkennen, wenn es immer,  
 jedoch einem Postflos pflichtigen fange  
 Ende jeder nicht, aber wenn sie fast wie  
 Lücken die Lücken meine ferkundig sind sie  
 auf Wissen kommen könnten. Alle diese  
 Vergleich (Wichtig) ist, um nicht zu fliegen,  
 da Betrachtungen besser zu bringen) mit,  
 nicht vermessen, aber befrieden fast die  
 eigenen Post unbekannt! Was denn auf  
 meine Freude kommen: man ist aber, da  
 man ist.

Um die Lungen zu heilen, immer wieder die  
 kleine Zwickelfelle aufzufalten, nach der Re-  
 sance gelesen; kann aber nicht wohl die  
 Lungenheilung. Nun mich auf Ihre Lob, das, so viel  
 ich mich vermessen, besonders der Hgl geht, ab-  
 leitung willens bestimmen, dieses Hgl ist  
 wirklich sehr klein, auffendlich mit ich nicht  
 sagen gestattet; gleichwohl hat sie die No,  
 will mich die besten können auf zeigen,



der Fiedruck gemacht ist das liegt von der Fi-  
 zu da Galen. Mit wie viel Muehselt und  
 Pisselt die Osana und gegensucht, sie  
 hat ein stou, freitiges flament, der fien  
 untergaltlich beifst; ganz, sie ist ~~keine~~ keine  
 glückliche fengbung ist man bequilt y frey,  
 das ist Mann die viele Posa weizt. das ist  
 kein absolutes Sahl mit niellist aufgriff  
 diese fiedruck mit da besengsten Concoction  
 da Aletoria; aber diese Concoction verfindet  
 durch aber - ist kann nicht anders sagen und  
 nicht glücklich. Sie liegt die Arbeit ganz ein glän-  
 zender Jungnis für die ganze Fähigkeit der Vor-  
 seherin ab; aber sie weizend nicht recht. Immer  
 sie was ist das weizt, das die mit dem Man-  
 weilligsthen Rfunde zu Besengsten Jungnis  
 fiffst mit wie jugendlich gemacht; so laud man  
 das fien kirchliche fowende mannesch Mottfalle  
 kenne, wovon man frey ein gegiffen hätte,  
 das auf die kirchliche fubstanzweise in der Zeit,  
 was gilt zu Renna utweg, da in solchen Dingen



Mit Dank komme ich jetzt zusammen (siehe meine  
Briefe) auf meine Bekanntschaften mit ich würde  
ich mich besonders, für zu cultigen); ich  
glaube ich aber in Hoffnung wiederholt zu,  
sogar zu haben, wenn meine Erinnerung an  
sein Bild in meine Gedanken-Zustände richtig  
ist. Soll ich sie noch besuchen, wie sie der  
Lieberer, bei dem ich zuweilen auftrete, habe.

Dein Größter! Ich befehle die liebsten  
Herrn

unsernig ergebener

Karl Milow